I.N. 192.969

München, 2. Sept. 1895.
Sedan-Tag!

Geliebte Aeltern!

Mamás liebe, gute Briefe vom 26./27. und 31. August erhielt ich. Es sind die einzigen außer den täglichen von Lili, die ich noch erhalte. Von Papa rede ich nicht, obwohl es mich glücklich machen würde, auch von ihm einmal ein paar Zeilen zu erhalten, da er doch jetzt nichts zu thun hat. Von Fiska erhielt ich heute einen rührend lieben Brief, der von solchem Gemüthe in einer zwischen den Zeilen durchschimmernden Liebe zu Euch Zeugniss ablegt, daß Ihr Euch über ihre „Kälte" nicht mehr beklagen würdet, wenn Ihr dies lesen würdet. Besonders über Mamás aufopfernde Thätigkeit bei Einrichtung der Wohnung schreibt sie in einer Weise, aus der man das volle Verständniss für alle von

Mama gebrachten Opfer ist die größte Dankbarkeit ersehen kann. —

Das Erlebniss der armen Bertha, das mir Mama in heutigen Briefe mittheilt, hat mich tief erschüttert. Die Arme! Ich hatte ja gar keine Ahnung davon, daß B. sich wieder in „anderen Umständen" befindet hat.

Von mir will ich angesichts solcher Fälle gar nicht sprechen. Macht Euch mir nicht um mich! Ich ertrage bereits mit ziemlichem Gleichmuth, was mir das Schicksal auferlegt. Was soll ich auch machen? Ich werde die Sorgen nachgerade gewohnt. Man sagt sogar, daß ich gut aussehe. Wenn ich nämlich in dem Zustande bin, in welchen mich das Schaffen eines neuen Werkes, das mein Empfindungsleben ganz ausfüllt, versetzt, so komme ich mir so erhaben über alle menschliche Gemeinheit vor — ich fühle mich sozusagen immun gegen alles Gift, das man auf mich in mich hineinspritzen will und alle Pfeilen prallen an mir ab als wenn ich gepanzert wäre. Denn das Glücksgefühl, welches neue Ideen erzeugen ist mächtiger als alle Schänd-

Eichkeilen der Welt. Dieses kann mir
Niemand rauben! Nun sprießen auch
schon musikalische Ideen, die ich wünschte
nur, daß ich Euch den fertig ausgeführten
Stoff baldigst erzählen & mit Euch be-
sprechen könnte. Wenn Hofmann, der
morgen kommt, weg ist (was am 9. der Fall
ist) packe ich ein, was allerdings eine
schwere Prüfung für mich ist & manche
Wunde wieder aufreissen wird, die ich
augenblicklich nicht fühle. Mit den
Abschiedsbesuchen beginne ich schon jetzt
& so glaube ich, am 13. September
abreisen zu können. Zuerst gehe ich
nach Vöcklabruck, wohin Toli dieser
Tage (5. d. c.) geht. Dort ists sehr
hübsch für uns. Das Weitere werde ich
dort überlegen. Ich meine, es wäre wun-
dervoll, wenn wir uns wieder dort & Graz
auf halber Strecke träfen, entweder in
Steinach-Irdning oder Aussee, wohin mich
die Reise kaum 2 fl Kosten würde, Euch
per Person auch nicht mehr. Noch schöner
wäre es, auf den Schafberg zusammen
eine Parthie zu machen (per Bahn). Gmunden
wäre für mich gar nahe. Bitte um Euere Ansicht

Dass es Euch gut geht, beglückt mich sehr. Hoffentlich ist Dein Fussleiden, liebe Mama, also doch nur gut gewesen. – Gestern holte ich meine letzte Gage (!!!) Auch das Theaterbillet hat nun sein Ende. Ich habe es reichlich ausgenützt u. manch schöne herrliche Genüsse gehabt, sowie auch vielen Anderen solche verschafft. Das ist ja auch Etwas! In der letzten Zeit habe ich den ganzen Wagner-Cyklus durchgemacht. Der Tristan war ganz wundervoll. Die 2 letzten Vorstellungen waren Ibsens sonderbare, Nora u. Hardous nervenerschütterndes, hier glänzend ausgestattetes, inscenirtes u. gespieltes Drama „Theodora". Gestern war ich zum so u. so vielten Male in der alten Pinakothek. Ich möchte diese herrlichen Kunstschätze förmlich austrinken, damit sie mir die Erinnerung an diese Münchener Herrlichkeiten keine Reue über Versäumtes einschleiche. Gestern war ich auch zum 1. mal in Lenbachs wundervollem, zugleich fürstlichem u. künstlerischem Atelier. – Denke Dir, dass Schuch in Dresden am 9. September sein 25jähriges Dirigentenjubiläum begeht. Bitte, vergesst nicht zu telegraphiren. Ich thue es auch. – Jetzt sind alle Zeitungen (Berlin, Dresden, München etc.) nur von Weingartner u. seiner Affaire mit Hochberg voll. Es ist unglaublich, was diese Geschichte (die Entziehung des Pianos für München) weder für eine Reclame für Weingartner ist, denn es wird diese [illegible] mückenhafte Lappalie zu einer elephantenhaften Wichtigkeit aufgebauscht. – Von Dresden u. Brünn habe ich bisher nicht die geringsten Nachrichten erhalten.

Zu I.N. 192.969

(# ad 2. September 1893.

Heute fand ich in einer Musikalienhandlung in einem populären Hefte für Claviermusik unter dem Titel „Berühmte Clavierstücke" ein Stück von mir („Polonaise Cis-moll aus meinem „Tagebuch") in Gesellschaft der glänzenden Compagnie: Mendelssohn, Chopin, Schumann, Meyer-Olbersleben, Tschaikowsky, Reinecke, [illegible]eck. Da sieht man, daß Fritz Schuberth mit meinen Sachen doch ein gutes Geschäft gemacht haben muß u. daß ich damals meinen Prozeß gegen ihn mit einigem Rechte gewonnen habe. — Hier ist übrigens eine vielfache Theilnahme mit mir in Künstlerkreisen. Man weiß zu gut, was ich leiste u. hier leidet es wie ungerecht man mich behandelt, als daß es nicht verständige u. gerechte Leute hätte entrüsten müssen. — Fortwährend treffe ich hier liebe Freunde aus allen Gegenden. Das macht mich ganz glücklich u. erfreut mich innig. Es ist als ob in diesem Jahre sich alles verabredet hätte sich hier mit mir zu treffen. Das war doch auch schön. München ist eben ein Mittel- u. Durchgangspunkt. Im Ganzen waren circa 80 Bekannte hier. Wenn ich die Zeit der Theilnahme-Aufführung dazu rechne, so sind es folgende Bekannte:

1) Papa (3 mal). 2) Mama. 3) Hermann; 4) Ziska (2 mal) 5) Moriz; 6) Mary; 7) Schlar; 8) Kalin; 9) Dr Kokoschinegg; 10) Otto; 11) Frau Hofmann (Löser); 12) Prof. Strohal; 13) Hofmann (2 mal); 14) Frieda 15) Rittmeister Kaiserfeld; 16) Dr Hunder; 17) Falband; 18) Frau Stadlinger; 19) Fr. Neubauer; 20) Frau Fini Leuberger; [illegible] 24) Dr Link junior, 22) Fr. A.; 23) Dr Panholzer; 24) Feschka; 25) Fr. Skerle; 26) [illegible] 28) Dr Michelitsch mit 2 Fr. Töchtern. Die bisher Genannten alle aus Graz. 29) Dr Schönaich; 30) (Pester Damenquartett (3 Fr. Tschanyi u. 1 v. Gerner));

34) (Rich. Lenberger); 35) Dr med. Scheinpflug; 36) Marianne Loernes; 37) Lortzingsänger Kirke; 38) Reichmann; 39) Onkel Theodor; diese alle aus Wien; 40) Carl u. Alma Schrumpf; 41) Kleinert (40-41 aus Hamburg); 43) Rob. Sander u. Frau aus Deutsch-Landsberg. 45) Emerich Loke. 46) Prof. Kaltenbrunner (Arzt aus Innsbruck); 47) Lumpel aus Jassy (2mal); 48) Prof. Felix Schmidt u. 49) Frau Schmidt-Koehne; 50) Otto Lessmann; 51) Cöln. Fischer und Frau; 53) Erler (4mal); 54) Felix Weingartner (2mal) u. Frau; 56) Dr Muck u. Frau (48-56 aus Berlin); 57) Dr Mahr aus Laibach; 58) Armbruster u. 59) Fr. Cramer aus London; 60) Martin Krause; 61, 62) E. W. Fritzsch u. Frau (60, 61, 62 aus Leipzig); 63) Mottl u. Frau aus Carlsruhe; 65) Rich. Strauss; 66) Grützmacher jun. und 67, 68) Kalir u. Frau aus Weimar; 71) (Starcke aus Dresden); 72) (Böttcher aus Cöln); 73) Fr. Mayersohn aus Aschaffenburg; 74) Göllerich aus Nürnberg (2mal) 75) Mallet, 76) Papa Loke; 77) Mama Loke; 78) Dr Krakowitzer aus Linz 79) Bandrowski u. 80) Frau aus Frankfurt M.; 81) Smareglia aus Pola 82) Frau Harburger aus Bayreuth. 83) Dr Loeboda aus Stuttgart; 84) Scheidemantel; 85) Fr. Mayer aus Graz. Die Unterstrichenen waren bei mir in der Wohnung; die Eingeklammerten trafen mich nicht hier an. Ist das nicht riesig? – Gestern begegnete ich einer meiner grössten Freude Carl u. Alma Schrumpf aus Hamburg, mit welchen ich den ganzen Tag verbrachte. Leute sind sie abgereist. Nun noch was: Mit Baron Pülzen sprach ich nun auch wegen „Feilmar", von dessen Erfolgen er wusste. Er sagte, er werde – wenn es seine Kurzbemessene Zeit erlaube – zu mir kommen u. sich die Oper von mir vorspielen lassen. Bin begierig, ob er kommt; zweifle aber sehr! – Und zum Schluss. Ich besuchte hier Mottl, traf ihn aber nicht an; nach dem „Tristan", den er wundervoll dirigirte, sprach ich mit ihm im Café de l'Opera. Zu meiner grössten Freude u. Ueberraschung sagte Mottl in der nettesten u. gemüthlichsten Weise, daß er den „Feilmar" genau durchgemacht habe u. daß ihm das Werk vorzüglich gefallen habe; schon der Stoff gefalle ihm sehr, die Schlussscene müsse ja riesig wirken. Er habe die Absicht, „Feilmar" in Carlsruhe aufzuführen; ich möge Anfang October nochmals an ihn schreiben. Ich war ganz perplex. Mottl ist bekanntlich äußerst exclusiv u. wählerisch. Es freute mich so riesig, daß ich nicht weiß. Neu belebten Hoffnungen u. Mutbescheine nach Cassel bringen. Schön ist es, wenn es Mottl imponirt hat, freute mich ungeheuer. Nun küsse ich Euch innigst als Euer treuer u. dankbarer John Wilhelm.